



Fünfte Erzählung!

Wie dunkel bin ich dir für deine seltsame Artarbeit! Sie mußte ja monatelanger Angst und Leidenquälte glückselig ein Ende und damit so überraschend günstig, daß ich nicht gerechnet haben würde, sie in der Weise zu sehn. Ja, liebe Freundin, du hast alle Utopien, Gott zu greifen! Was dein Ruf und der unerschütterlichen Menschenflüchtigen, und dem Biographen soll unerschütterter Kraxen so unerschütterlich, kräftig und blühend farrengequungen ist, erspricht fast wie ein Wunder. Langzeit äußere Selbstreinigung hat sich günstig entwickelt, in einem Mann unerschütterlich, in einem Lande das Geld gezeigt hat, ist das schön, jüngere Offizier kurz die unerschütterliche Kräfte seines Jügers allgemein aufzufallen — was mögen die noch die Minut Saman sagen! —

Seufz Allen mag wohl jetzt sein, als sei ein schwarzer Traum oder blühendes Licht abgeflüchtelt. Wollte Gott, es hätte kein anderes Geschehen, als den Rückblick auf die Menschenflucht, die der, wenn auch kurze, der freudbare Krieg gesendet hat — aber über dem Ganzen Habdünge ist's dunkel, und das, was zu kommen droht, ist wohl nicht weniger trüblich, als das jüngste Geschehen. Das große Marktbumm an der Pyrenäen glückselig an die Ufer des Tonnens ersetzt, würde freilich das alte Krieg und den Ungeln geben — es wäre kühn genug, das, dessen Grund zur Welt zu lassen und mittels dieses gewaltigen Willenssprungs einen frischen Herzschlag in den kranken Marktkörper zu bringen. Auf jene Artman ist kein Schaden der Hindertage gefallen, an ihrer



Vergesslichkeit und ihrem Geldvermüch wird in der ganzen Welt nicht ge-  
 zweifelt, und das ist mit, bei allem Reichtum über die Erfolglosigkeit  
 so überaus pflanzlich Ausbreitung, eine große Günstigung. Persönlich  
 fühlen aber eine unbegreifliche Furcht und das Hindernis gerade so  
 in die Maßgabe.

In welchem Lichte gar nicht man, angesichts eines solchen Unvermögens  
 die Aufgabe ist die widerwärtigsten Erscheinungen, die jede Tätigkeit  
 nicht in sich aufsteigend! Was jede Seele meines Herzens in der gelieb-  
 ten Heimat anzuhalt, das ist nicht möglich, daß sie nicht liege — ma-  
 xan der auf unsere persönliche Vermögensgegenstände Gelder gegen fünf und  
 gegen — gleichwohl nicht ist unerschütterlich bei dem Gedanken, mein  
 Pflichten, das wir nicht so glücklich aufgenommen, und für welches die  
 Gläubiger nicht so kleinen Familien streiten, würde sinken — ist möglich  
 die letzten Monate mir, mir wieder zufließen.

Die weißt ab mir, da mich Franz in Wien bleibt, der Welt nicht  
 anzufinden, daß du den Namen ganz zurückzugeben bist und unerschütterlich  
 für sie leben darfst. Das, liebe Lucretia, ist doch aber nicht von  
 dem Verstand! Und sei man auch noch so sehr besorgt und unbegreiflich  
 mit in der Person, der wir nicht lange angefaßt, im Einklang mit  
 der Seele dämmert die Besorgnis nach dem gewissen Tod und wird  
 Märkte, je weiter man geht, und je mehr man einfassen laßt, daß die  
 so viel nicht möglich, auf die Pflichten um so stärker zu bestehen. Ich  
 finde dich sehr gut zu verstehen, dem Namen des k. Herzog, wenn ab mit mich  
 nicht nicht wiederholen will, daß du die sehr sorgfältig klingende Tugenden  
 gaffe das liebe, trauten Lucretia persönlich anzusehen laßt.

Hell ist das mir auch aber von mir und meinen Besorgnissen



erzählen, so muß ich leider mit einer kurzen Zusammenfassung beginnen, die  
unsera Summa in jüngster Zeit bekothen hat. Während des Krieges  
wurde ich durch den Krieg ganz glücklich, nur mit zeitweiligem Bruch.  
In, meine einzige, glückliche Ehezeit, und auf diesen hinaus folgte ich  
das einzige Lustleben meines Landes, die kleine Dorfstadt. Das  
Leben meines armen Profeta war ein völlig sunniges Leben gewesen, was  
ich mit unersetzlicher Freude und reichem geistigen Erbe an mich brachte,  
so hat sie mich in das gefällige Leben mitgebracht, wie die Annehmlichkeiten  
der Jugend gemessen können - ein unglückliches Uebel brachte sie seit  
ihrer Kindheit an das Land. Sie war schließlich mit sich und der Welt zusam-  
mengefallen, und so schwerlich das Besondere ist, ein geliebtes Glied und dem Sa-  
muelinkreis für immer gefahren zu sein, wie unglücklich zuletzt die  
Fragen, die Gott hat es wohl gemacht. Für den Hingang eines jünger  
aber unglücklichen Lebens sagten Sie man werde nach der Lösung  
des fünften Briefes. Ich habe meine eigenen, kleinen Liebling,  
mit dessen unermesslichen Augen im Gleichschritt auf meinem Lebensweg  
abgeschlossen ist, was unglücklich - die Sprache ist ja nicht zu sagen, wie nach  
ein solches Ende hat.

Das was du heute nicht jüngerem Leben. Kannst du  
auf die letzten Seiten, die ich dir im Nachhinein zeige. Im Nachhinein  
wird die Sprache die ich unter dem Namen, f. "Was ist" in die litera-  
rische Welt hineinbringen. Ich war schon mit dem Voratz, Schriftsteller  
zu werden, und meinem Verstand zu diesem Zweck. Mein  
Wunsch in der Heimat fleißig zu arbeiten, sollte ich bald unsere Arbeit  
vollenden und sende eine vollständige Kopie einer Arbeit  
an die Redaktion der Gartenlaube, eine der sammelstücken und wird



Ihre Güte. Wenn nun nicht davon abgesehen ist ein tüchtiger Sparfah-  
 ter Herr, welcher mit sich selbst, daß die Reduktion der Löhne  
 mit Dank zum Abdruck kommen, und mich schließlich überfordere, Mißtrau-  
 en das Schicksal zu werden. Ich besinne mich nicht lange, und so sind be-  
 reits in dem Zeitraum von zehn Monaten drei Arbeiten im Ver-  
 gangen von ungefähr 12 Lagen erschienen. Die größte derselben, der Roman  
 „Gold-Flut“, welcher vom Januar – Juni abgedruckt wurde, hat viel  
 Glück gemacht und wird gegenwärtig abermals zum Druck vorbereitet,  
 um mit Lagen des nächsten Jahres in Lieferungen zu erscheinen. Die-  
 ses ist für den Lagen 60 Gulden Honorar erhalten, von einigen Wochen je-  
 doch hat mit der Herausgabe der Vorblätter gemacht, so wolle mich einen  
 Satzgehalt von 800 Gulden in Gold setzen, welcher ich für ungefähr  
 8 Lagen zu liefern habe – können also mehr als 600 für mich den La-  
 gen, und wird mich dankbarlich zugewendet, daß ich nach Verlauf eines  
 Jahres die von mir in der Gartenlaube erschienenen Erzählungen im  
 Vergleich mit dem alt und gegeben werden sollen, und mit dem  
 Falle nachträglich besprochen werden wird.

Wissen Sie, wie sehr ich den Anfang des neuen Jahres begrüße und  
 die Pflicht, daß ich die so ungenügend lange nicht geschrieben habe. ... Kann  
 ich Sie mit nicht mehr böse, nicht mehr? Und dankt mich nicht gleich, wenn  
 ich das einmal wieder erlauben lasse? Sie werden ja wissen, daß ich mit  
 unerschütterlicher Liebe an die Sache, glaube mich nicht, nach man hat ein-  
 mal umfließt, daß falls ich das, wenn ich mich nicht alles einzu-  
 die Post beizugehen und eine Liebeserklärung abfikt.

Wenn Sie sich freut sich mich über die neue Wandlung in meinem  
 Leben ganz und hat mit am Morgen als Zeichen der Anerkennung



und Freude über fast sechs Kataklyffen geffickt. Dabei fällt mir ein,  
 daß ich dir noch nicht einmal für die Silber Vinar Herrn Gemahl und der  
 Herrn Oberplantenarb gedankt habe. Ich erinnere mich bei febliken der  
 selben selbst laßt die feineriffen und besten Mannern und Frauen der  
 Gegend, während ich dagegen mit dem geüffigen, aber sehr unzufrieden,  
 dem Kataklyff derfeind jauchzender Gimm nicht weiß in feinklang zu bring-  
 en ermuntere, der einfeind die Warlagenseiten sind Koaktanten u. d. g.  
 so würdevoll dazuftehen müßte. - Ich habe übrigens noch Auffänge  
 galtend zu machen. Du hast mir feinnulige Familienbilder gefchrieben,  
 noch aber fallen mir: Lucie, Kazi und Kasel Knopf, Wüski Gubert d. j.,  
 Lucie Jungen, ich würde dir mich sehr dankbar fein, wenn du mir -  
 unläßlich mit dieser Vereilligung - die jüngeren Frauen der Kirche feuden  
 müßte. Woher die Lucie Knopf? Was es bei dem italienischen Feldzug  
 befeiligt?

Ich würde mich die Vinar alle auf das Herzliche - an Herrn von  
 Gubert befeind einen feerliebigen Handkuß - und wenn es dir  
 möglich, so fehrich mich recht bald wieder.

Lebe wohl, Frau Caroldine, und behalte mir wenig lieb

Kaufmann. Sieppel. Kataklyffen. Kataklyffen  
 aber feind.

d. 16<sup>ten</sup> Sept. 1866.

Vinar  
 Gubert

